

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zentralverband“ in Berlin, Haagenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 179.

Donnerstag den 2. August 1888.

VI. Jahrg.

Kaiser Wilhelm

hat Montag Nacht Kopenhagen verlassen. Der König von Dänemark und die Mitglieder der dänischen Königsfamilie gaben dem Kaiser nach der „Hohenzollern“ das Geleit. Die Verabschiedung trug vielleicht ein noch herzlicheres Gepräge, als die Begrüßung. Alle Berichte stimmen darin überein, daß der Empfang der hohen deutschen Gäste in der dänischen Hauptstadt ein überaus sympathischer war. Während des Besuches in der Ausstellung wurden dem Kaiser wiederholt Ovationen gebracht. Derselbe hatte auch eine längere Unterredung mit dem dänischen Ministerpräsidenten Estrup. Bei dem am Abend stattgefundenen Galadiner toastete der König von Dänemark in deutscher Sprache auf den Kaiser, der seinerseits mit einem Trinkspruch auf den König antwortete. Anlässlich des Besuches in Kopenhagen sind beiderseits eine große Anzahl von Auszeichnungen erfolgt. Sr. K. H. dem Prinzen Heinrich wurde vom Könige der Elephantenorden verliehen, während Graf Herbert Bismarck das Großkreuz des Dannebrogordens in Diamanten erhielt. Unser Kaiser verlieh dem Prinzen Waldemar von Dänemark den Schwarzen Adlerorden. Der dänische Minister des Auswärtigen von Rosenørn erhielt das Großkreuz des Rothen Adlerordens. Es bleibt dabei, daß Se. Majestät der Kaiser auf der Rückreise nach Berlin den Reichskanzler Fürsten Bismarck in Friedrichsruh aufsuchen wird.

Das Direktorium des Centralverbandes deutscher Industrieller

hielt am Sonnabend, den 28. d. M. eine Sitzung ab. Nach Erörterung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten wurde in Erledigung der Tagesordnung zunächst die Frage der Errichtung einer direkten Dampferverbindung zwischen Deutschland und Ostindien erörtert, welche das Direktorium bereits mehrfach beschäftigt hatte. Es wurde beschlossen, eine Eingabe an den Fürsten Reichskanzler zu richten, in welcher derselbe gebeten werden soll, für die Errichtung der erwähnten Linie einzutreten. Bei seinem Beschlusse wurde das Direktorium geleitet von der durch eingehende Ermittlungen festgestellten Ueberzeugung, daß die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Ostindien, obgleich die Statistik über diesen Verkehr kein richtiges Bild giebt, die Waaren in der Hauptsache noch ihren Weg über England nehmen, jetzt bereits einen bedeutenden Umfang haben und einer sehr erheblichen Entwicklung noch fähig sind. Die Nothwendigkeit direkter Schiffsverbindungen in der erwähnten Relation ist aber in neuerer Zeit besonders prägnant hervorgetreten in Folge des Erlasses des englischen Markenschutzgesetzes und der Vegetation, denen der deutsche Waarenverkehr in Folge dessen in England ausgesetzt ist. Endlich war zu erwägen, daß die nach Ostindien gehenden Dampfer der subventionirten Linie des Bremer Lloyd schon jetzt die ihnen zustehenden Frachten nicht zu bewältigen vermögen, gewisse schwere Güter, deren Ein- und Ausladen mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, auch gar nicht übernehmen können, da die betreffenden Postdampfer in den Häfen, welche sie berühren, fahrplanmäßig einen zu geringen Aufenthalt haben.

Die Erwägungen waren für das Direktorium des Centralverbandes so zwingender Art, daß dasselbe beschloß, den Herrn

Reichskanzler zu bitten, eine Subvention Seitens des Reichs für die erwähnte Frachtdampferlinie in Aussicht zu nehmen, falls die deutsche Rhederei nicht im Stande sein sollte, auf eigenes Risiko allein ein so bedeutendes Unternehmen zu fördern.

Das Direktorium des Centralverbandes trat hierauf in Beratung über die Art und Weise der Behandlung des Gesetzesentwurfs, betr. die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter. Es wurde beschlossen, zu diesem Zweck eine Sitzung des Ausschusses am 28. September und eine Versammlung der Delegirten am 29. September d. J. in Berlin abzuhalten.

Die Vorberathung des Gesetzesentwurfs behufs Anfertigung der nöthigen Vorarbeiten für die erwähnten beiden Versammlungen beschloß das Direktorium der in der Ausschussung vom 23. November v. J. zur Vorberathung der „Grundzüge“ gewählten Kommission zu überweisen und die zum Centralverband gehörenden Vereine und Verbände aufzufordern, je noch ein Mitglied in diese Kommission zu entsenden. Die Beratungen dieser Kommission werden am 7. und 8. September in Frankfurt a. M., „Frankfurter Hof“, stattfinden.

Politische Tageschau.

In Bezug auf die weiteren Reisepläne S. M. des Kaisers gehen die Meldungen auseinander. Ein Besuch in England ist jedenfalls in Aussicht genommen. Während aber von einer Seite berichtet wird, daß sich der Kaiser erst nach dem Besuche in Wien und Rom nach England begeben werde, wollen andere wissen, die Reise werde bereits in etwa 14 Tagen über Wilhelmshaven angetreten werden. In Rom wird dortigen Mäthern zufolge der Palast Caffarelli für den Kaiser eingerichtet.

Durch freisinnige Blätter geht ein Artikel, der sich gegen Klatschbasereien betreffs verschwendener Papiere des verstorbenen Kaisers Friedrich wendet. Demgegenüber sei konstatiert, daß es ein deutschfreisinniges Blatt war, nämlich das „Berl. Tagebl.“, welches in der üblichen Reklamemaneier die ersten Enthüllungen über nach England entführte Papiere Kaiser Friedrichs gebracht hat.

Die Freunde des Herrn Eugen Richter haben diesem zu seinem fünfzigsten Geburtstage einen Fonds von circa 100 000 Mark übergeben, über den er nach seinem Ermessen zur Förderung der „freisinnigen“ Sache verfügen soll. Ob dieser neue Reptilienfonds wohl den Deutschfreisinn wieder auf die Beine bringen wird?

In der Berliner Produkten-Börse war am Sonnabend die folgende Mittheilung eines armen Schiffers angeschlagen worden: „... d. 26. Juli. An die Aelteste Kaufmann Schäft der Börse Berlin. Der Kaufmann Schäft Theile ich Mit das ich vom Herrn ... aus ... eine Kwanmetät Weizen 68 286 Kilogramm geladen habe, wo ich gezwun bin, die Selbe gut gesund u. Trocken zu unter Schreiben wofür ich mir geweigert habe indem die Ladung klam dumfisch u. auswärts hat und die Selbe den transport nicht aushält, ich hätte das klofement nicht unter Schreiben, bin aber zu gezwun. achtungsvoll ... Schiffsseigner.“ Dazu bemerkt ein den Termin-Spekulant ergebendes Berliner Blatt: „Der Verfasser des obigen Schreibens erhebt also die Beschuldigung, daß der von

ihm genannte Getreidehändler ihn zu einer betrügerischen Handlung gezwungen habe. Träfe das zu, so wäre damit ein Vorwurf erhoben, wie er im kaufmännischen Leben kaum schlimmer ausgesprochen werden kann.“ Die Getreide-Spekulanten haben sich übrigens, wie die „Kreuztg.“ wissen will, beeilt, jenen Brief von dem Aufschlagebrett schleunigst entfernen zu lassen. Uns scheint, daß der Vorgang eine unparteiische Untersuchung verlangt.

Auf die Drohung Mackenzies, er werde jeden, der die Veröffentlichung der deutschen Aerzte in England publizire, vor den Gerichten belangen, bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“, dieselbe diene infolgedessen zur Vervollständigung seines Charakterbildes, als aus derselben gefolgert werden kann, daß es Herrn Mackenzie vor der Oeffentlichkeit auch an demjenigen Grad von Muth mangelt, der als eins der elementarsten Requisite eines Gentleman erachtet zu werden pflegt. Die deutschen Aerzte haben, so sagt die „N. A. Z.“ weiter, in ihrer kürzlich erschienenen Schrift eine objective Darstellung der Krankheitsgeschichte des hochseligen Kaisers Friedrich gegeben und damit eine Pflicht gegen die deutsche Wissenschaft und die deutsche Nation erfüllt. Herr Mackenzie hatte seit Monaten die deutschen Aerzte in der Presse mit falschen Anklagen verfolgt oder verfolgen lassen, und Letztere waren also nicht nur beugelt, sondern auch verpflichtet, sich in der Weise, wie sie es gethan haben, zu rechtfertigen. Sie waren ferner durch das Gefühl des Patriotismus gebunden, dem deutschen Volke, welches den Leiden Kaiser Friedrichs mit wärmster Theilnahme gefolgt, von den englischen Aerzten aber über die wahre Natur derselben stets getäuscht worden war, endlich die Wahrheit kundzugeben. Die englische Presse hat die Angriffe Mackenzies gegen die deutschen Aerzte reproduziert. Wenn sie sich nicht mit den traditionellen Anschauungen von Recht und Ehre, die jenseits des Kanals so hoch geachtet werden, in Widerspruch setzen will, wird sie gegen das jüngste Verhalten Herrn Mackenzies Protest erheben müssen, und sie kann dies nicht wirksamer thun, als indem sie nunmehr die Schrift der deutschen Aerzte in derjenigen Ausführlichkeit wiedergibt, welche zur Bildung eines selbstständigen Urtheils erforderlich ist. In erster Reihe liegt es unseres Erachtens den hochwissenschaftlichen Organen, „Lancet“ und dem „British Medical Journal“ ob, dem Grundsatz des audiatur et altera pars Anerkennung zu verschaffen.

Ein Mailänder Blatt, die „Lombardia“, berichtet, der Krankheitsbericht des Dr. Mackenzie werde gleichzeitig in drei Sprachen erscheinen, nämlich deutsch, englisch und französisch. Auch werde auf direkte Veranlassung Mackenzies eine italienische Ausgabe vorbereitet. Das Buch solle Anfang September gleichzeitig in London, Berlin, Rom und Paris zur Ausgabe gelangen.

In der Auseinandersetzung, welche der italienische Ministerpräsident Crispi in Bezug auf die Angelegenheit der Municipalsteuern in Massowah gegeben hat, wird die französische Einmischung scharf abgewiesen. Diese Schärfe wird jetzt damit erklärt, daß in den algerischen und tunesischen Gewässern mit großer Beschleunigung ein französisches Geschwader zusammengezogen wird, woraus man in Rom sowohl als in Constantinopel auf die Absicht eines französischen Handstreiches auf Tripolis

Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Mügge.

(Nachdruck verboten.)

Nicht weit vom alterthümlichen Thore einer lebhaften Kreisstadt machte die Landstraße, statt geradeaus darauf los zu gehen, einen Bogen, denn ihr im Wege lag ein ziemlich ansehnliches Haus mit seinen Nebengebäuden. Ein Gartengebäude lief weit dahinter fort, und wo es aufhörte, begannen Waldbügel, mit hohen Bäumen besetzt, an deren Gipfeln der rothe Abendhimmel glühte.

Abendlich still dämmerten auch Luft und Land und ließen sich von den Heimchen und Heuschrecken in den Schlaf fügen; nur auf der Landstraße klapperte eine Postkalesche der Stadt zu und wirbelte eine Staubwolke auf. Ein Paar Koffer waren hinten aufgeschürt, und unter dem weit überhängenden Halbedeck saßen zwei Reisende in Mäntel gehüllt und in die Ecken gelehnt. Bei der Dämmerung ließ sich nichts weiter von ihnen erkennen; als aber der Wagen dem Landhause näher kam, richtete der Eine sich auf und streckte den Kopf vor. Die Stadt lag vor ihm mit ihren alten spitzen und zackigen Thürmen, welche sie in den Hufstentriegen uneinnehmbar gemacht hatten, jetzt aber mit ihren Epheugewinden als ein malerisches Stück Mittelalter allein von der alten trogigen Wehrhaftigkeit übrig geblieben waren. Blauer Duft vermischte sich mit Nacht und Rauch und umdunkelte den Wohnplatz der friedlichen Bürger; grüne Felber und Matten, der Wald jenseits auf der Höhe und ein Fluß, dessen helles Bett in manchen Windungen sich verfolgen ließ, bildeten einen artigen Rahmen dazu.

Der Reisende that einen raschen Blick darauf, dann heftete sich seine Aufmerksamkeit auf das nahe Haus. Er hatte ein wohlgeformtes, feines Gesicht und klare, scharfe Augen darin.

„Schläfst Du?“ rief er seinen Gefährten an.

„Ich wache eben auf,“ war dessen Antwort. „Wo sind wir denn?“

„Dicht bei der Stadt. Und dies hier muß das Haus sein.“

„So?“ sagte der andere Herr, indem er gähnte, seine Augen rieb und dann ebenfalls hinauschaute, „glaubst Du es?“

„Nach dem, was man uns berichtet, scheint es mir gewiß zu sein. Wir wollen uns gleich davon überzeugen. Heda, Schnager, weißt Du, wer hier wohnt?“

Der Postillon wandte sich um, nahm die kurze Pfeife aus dem Munde und sagte: „Hier wohnt der Herr Major von Brand, und das ist sein Gut. Der ganze Wald gehört dazu, der Acker da drüben auch, und die große Wassermühle, unten vor der Stadt, ebenfalls. Er hat aber Alles verpachtet.“

„Er ist also wohl nicht hier?“

„Ja freilich ist er hier, in dem Hause wohnt er ja.“

„Hat er keinen Sohn?“

„Einen Sohn hat er, der ist aber weit fort. Er ist beim obersten Gerichte.“

„Töchter hat er auch?“

„Zwei hat er. Ein Fräulein ist schon groß, und eins ist noch klein und bekommt Unterricht von einem Lehrer, den sie im Hause haben.“

„Du weißt ja sehr gut Bescheid, wie's da zugeht,“ lachte der Reisende.

„Warum sollt' ich nicht?“ erwiderte der Postillon. „Ich bin ein Paar Jahre bei ihm gewesen, darauf bin ich Postillon geworden. Aber ich wollte, daß ich es nicht gethan hätte.“

„Schäme Dich,“ scherzte der Fremde, „man muß niemals bereuen, was man gethan hat.“

„Das ist wohl wahr,“ meinte der Postillon, „geschene Dinge sind nicht zu ändern, und gefallen kann man sich auch nicht Alles lassen.“

„Es ist also wohl ein böser Herr?“

„Böse ist er eigentlich nicht, das kann man nicht sagen, aber hitzig. Alle Donnerwetter kriegt man auf den Hals, sowie das Oeringste los ist.“

„Da muß mit ihm schlecht Kirchen essen sein.“

„Wenn's Fräulein nicht wäre, so wärs noch schlimmer,“ sagte der Postillon. „Im Grunde ist er auch gut, denn Geld ästimirt er nicht, und wo was zu geben ist, ist er allemal da.“

„Hat er denn so viel zu geben?“ fragte der Fremde.

„Ja, er nimmt schönes Geld ein, aber übrig wird wohl nichts bleiben. Wie er im vorigen Jahre die Mühle neu baute, hat er borgen müssen. Es geht Alles drauf. Aber da kommt, ist gut aufgenommen, und früher ging's noch größer her, aber das Fräulein ist jetzt an der Spitze und hält's besser zusammen.“

„Wohnt er schon lange hier?“

„An die zehn, zwölf Jahre. Er hat's Alles geerbt.“

„Den Acker hat er verpachtet?“

„Den hat er verpachtet, bloß die Jagd hat er behalten, denn das Jagd ist seine Sache und darin versteht er keinen Spaß. Wenn sie ihm Holz stehlen, das kann er leichter ertragen, aber mit Wilddieben hat er kein Erbarmen. Einen hat er lahm geschossen, es ist noch nicht zwei Jahre her. Der Fuß wird dem Mathis nicht wieder gerade.“

„Das ist ja ein alter Sakermenter!“

„Er ist lange Officier gewesen unter dem Napoleon, hat den spanischen Krieg mitgemacht und auch den gegen die Russen. Der fragt wenig danach, wenn er in Wuth ist; hinterher hat's ihm leid gethan, obwohl er freigesprochen wurde in dem Prozeß, den sie ihm machten. Während Mathis im Gefängnisse saß, hat er Frau und Kind erhalten und jetzt, wo Jener wieder los ist, giebt er noch. Es soll's Keiner wissen, aber es ist doch bekannt, wenn auch der Mathis schimpft. Nah!“

Der Postillon nahm sein Horn an den Mund, denn der Wagen rumpelte jetzt über das Pflaster an der Thorbrücke und somit hörte das Gespräch auf, während dessen Dauer die beiden Reisenden verschiedene Blicke gewechselt hatten. Jetzt lachten sie zusammen und sprachen dabei, aber der Postillon hörte nichts

schließt. Tripolis untersteht der Suzeränität des Sultans und liegt in der italienischen Interessensphäre.

Der Pariser Erdarbeiterstreik dauert fort. Die Streikenden kampirten in vorvergangener Nacht in der Ebene von Gennevilliers, wo sie militärisch überwacht wurden. Versuche, die Arbeiten an verschiedenen Punkten der Stadt zu verhindern, blieben erfolglos, da die Bauplätze von Militär und Polizei besetzt waren. Die Streikenden haben in einer von etwa 4000 Personen besuchten Versammlung einen lebhaften Protest gegen die Verwendung der Truppen gegen sie erlassen. Ohne das Einschreiten von Militär würde es aber bereits zur förmlichen Revolution gekommen sein, umso mehr als das revolutionäre Zentralkomitee hinter den Streikenden steht. Die Arbeitgeber sollen Angeichts des Streikes eine Arbeitsperre beschließen haben.

Im englischen Unterhause bekämpfte Labouchère die Ernennung des Richters Day zum Mitglied der Parnell'schen Untersuchungskommission, die Ernennung Day's wurde vom Hause aber mit 269 gegen 180 Stimmen genehmigt. Gegen die beiden anderen richterlichen Mitglieder der Kommission wurde vom Hause kein Einwand erhoben. — Bei der Einzelberatung der Bill, betreffend die Parnell'sche Untersuchungskommission, wurde der Antrag des Deputierten Sexton auf Erhöhung der Zahl der Kommissarien von drei auf fünf mit 233 gegen 195 Stimmen abgelehnt.

Das englische Kriegsministerium hat beschlossen, die Befestigungswerke bei Portsmouth mit völlig neuen Geschützen zu versehen. An Stelle der 100 Vorderladerkanonen werden lauter 32-Tonnen-Hinterladungsstücke treten. Auch soll das Mauerwerk der Forts und Redouten verstärkt werden. Die Bauten werden mit aller Eile betrieben werden.

Der König von Schweden trifft zum Besuche des Zaren am 15. August in Petersburg ein. Der Besuch wird ein kurzer sein, da sich der Zar bald darauf nach dem Kaukasus begibt. Die Ankunft des Zaren in Tiflis ist auf den 12. September festgesetzt. Nach der Rückkehr aus dem Kaukasus begibt sich der Zar nach Kopenhagen, und es ist möglich, daß er von dort aus über Berlin zurückkehrt.

Der erste durchgehende Zug der Orientbahn Wien-Belgrad-Sofia-Philippopol-Konstantinopel geht am 21. August ab. Die bulgarische Regierung will den Betrieb der Strecke Jschiman-Belowa unter keinen Umständen überlassen. Die Schwierigkeiten, welche bulgarischerseits in dieser Beziehung erhoben werden, erklären sich daraus, daß die Prinzessin Clementine, die Mutter des Prinzen Ferdinand von Coburg, vier Millionen zu den Bahnbauten vorgeschossen hat.

Anlässlich der kürzlich erfolgten Regulierung der ungarisch-rumänischen Grenze ist es in dem Grenzort Gornienze zu Bauernunruhen gekommen. Die Bauern wollten, daß das Dorf zu Rumänien gehören sollte. Die Ruhe mußte durch Einschreiten von Militär wieder hergestellt werden.

In dem Coburger Familienrathe ist eine Einigung nicht erzielt worden. Die Prinzessin Clementine will, daß ihr Sohn unter allen Umständen in Bulgarien bleibe. Der Herzog von Montpensier verlangte dagegen, daß Prinz Ferdinand das bulgarische Abenteuer aufgebe. Die orleanistischen Bestrebungen würden dadurch um so weniger Schaden erleiden, als Prinz Waldemar von Dänemark, der dann doch die meisten Aussichten hätte, auf Bulgariens Thron zu kommen, mit den Orleans ver schwägert sei. Herzog Ernst von Sachsen-Coburg, der Senior der Familie Coburg, war bekanntlich von vornherein ein entschiedener Gegner des bulgarischen Unternehmens, für das er auch im Verlaufe desselben keine Sympathien erlangt hat.

Eine merkwürdige Erscheinung registriert ein Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ aus Sofia vom 28. Juli: Der Agent Englands, O'Connor, und derjenige Italiens, Graf Sonnaz, reisen in den ersten Tagen des August nach London beziehungsweise nach Rom ab. Da mit deren Abreise sämtliche Vertretungen der Großmächte ihrer Chefs entblößt sind, so mißt man diesem Umstande eine mehr als zufällige Bedeutung bei.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli 1888.

— Ueber das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist gestern folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Marmor-Palais, 30. Juli 1888, 6 Uhr Abends: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und der neugeborene Prinz befinden sich auch heute vollkommen wohl. Der Verlauf des Wochenbettes ist bisher durchaus regelmäßig. gez. Dshausen. Ebmeier.“

davon, auch kümmerte es ihn nicht. Er fuhr zwischen den beiden alten Thorthürmen die schmale krumme Straße hinauf, an der Kirche vorüber auf den Marktplatz, wo sowohl die Post wie der Gasthof zum rothen Bären standen, und da dieser der anerkannt beste von den dreien war, unter denen die Auswahl offen stand, und die Reisenden epproh nach dem besten verlangten, fuhr er sie dahin und blies aus Leibkräften, sobald er um die Ecke bog.

Der Wirth kannte das Zeichen. Der Kellner lief vor die Thür, er selbst kam hinterher. Es langten nicht viele Fremde hier an, um zu übernachten, die meisten fuhrten weiter; eine Extrapost war aber immer ein wichtiges Ereigniß. Ein Dutzend barfüßige Jungen rannten von allen Seiten herbei, am Brummen blieben die Mädchen stehen, und hinter den Scheiben der Fenster zeigten sich neugierige Gesichter. Vor dem Wirthshause standen eine Menge Bauernwagen mit Kornsäcken beladen, denn am nächsten Tage war Markt, und zur linken Seite im Hause befand sich in üblicher Weise die Schenkstube für das Volk, rechts dagegen ging es in die Gastzimmer für die vornehmere Gesellschaft.

Der Wirth half den beiden Herren beim Aussteigen. Es war ein gemütlicher dicker Wirth von der alten Art, ohne übermäßige Höflichkeit, aber mit einem zutraulichen und herzlichen Anstrich. Er sah gleich ein, daß er es mit den Leuten zu thun hatte, die ihn in Athem setzen würden.

„Zwei Zimmer“, sagte der feine, schlaffe Herr, welcher mit dem Postillon gesprochen hatte.
„Sehr wohl, mein Herr“, erwiderte der Wirth.
„Die besten“, fuhr der Reisende fort.
„Werde nicht ermangeln“, sagte der Wirth.
„Sie haben doch gute Betten?“
„Ganz neue Betten.“

— Kaiser Wilhelm hat ein herzliches Telegramm an die Wittve Richard Wagners nach Bayreuth gerichtet, worin er dieselbe zu dem Erfolge der Aufführungen beglückwünscht und seine thätige, dauernde Theilnahme für das Unternehmen zusichert.

— Eine in Berlin zur Unterzeichnung aufgelegte Ergebnissadresse an Se. Maj. den Kaiser ist bis jetzt mit 140 000 Unterschriften bedeckt. Bemerkenswerth ist, daß die Adresse von einem Comitee veranlaßt worden ist, das vorwiegend aus Deutschfreisinnigen besteht.

— Der Erfinder eines neuen Gewehrsystems, der Königl. schwedische Hofintendant Hazelius, befindet sich, wie dem „Berl. Tagebl.“ mitgetheilt wird, seit einigen Tagen in Berlin, um hiesigen maßgebenden Kreisen seine Erfindung darzulegen und mit ihnen wegen der möglichen Verwerthung derselben eventuell in Unterhandlungen einzutreten.

— Das Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands hat mehrfache Ergänzungen und Abänderungen erfahren, welche heute im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden. Dieselben betreffen vornehmlich den Transport von Explosiv- und solchen Stoffen, welche der Selbstentzündung unterliegen.

— Das neue Zuckersteuergesetz tritt mit dem 1. August in Kraft. Durch dasselbe wird eine Verbrauchssteuer von 12 Mk. pro 100 Kilogramm eingeführt, während die Rübensteuer von 1,70 Mk. auf 80 Pfg. pro Doppelzentner und die Ausfuhrvergütung von 17,25 Mk. auf 8,50 Mk. pro Doppelzentner herabgesetzt wird.

Neustrelitz, 30. Juli. Der Großherzog ist heute aus London hierher zurückgekehrt.

München, 31. Juli. König Ludwigs I. Centnarfeier. Der Festzug, welcher sich schon früh am Morgen an verschiedenen Punkten der Stadt versammelt hatte, setzte sich Vormittags 9 Uhr vom Karlsthor ausgehend in folgender Reihenfolge in Bewegung: Eine Abtheilung Reiter, ein Herold zu Pferde mit einer Tafel, auf welcher des Königs Geburtstag geschrieben steht, kostümirte Männer, Stangen mit Lorbeerkränzen tragend, eine Abtheilung Trompeter zu Pferde mit bekränzten Helmen, des Königs Insignien, getragen von fünf reich kostümirten Männern zu Pferde, Pagen mit Lorbeer bekränzte Windlichter tragend, abermals kostümirte Männer, Stangen mit Lorbeerkränzen tragend, die Turner und die Fahnen und Embleme der Turn-, sowie verschiedener Vereine und Verbindungen, singende Kinder, die Wiege des Königs, begleitet von Kindern in Kostümen des Jahres 1786, die Schüler sämtlicher Schulanstalten, die studentische Jugend der Befreiungskämpfe, dargestellt von Mitgliedern des Akademischen Gesangsvereins, die Studirenden der Hochschulen, der Zug der Gewerbe (des Kunstgewerbes, des Handels und der Industrie, der Baugewerbe und der Kaufleute in prachtvoll geordneten Gruppen), die Schüler der königlichen Akademie der bildenden Künste, sowie Deputationen hiesiger und auswärtiger Kunstvereine und Künstlerkorporationen, die Abgesandten von 26 Städten, Deputationen des König Ludwigs-Denkmal-Komitees in Straßburg und des Vereins der Bayern in Berlin, die Zeitgenossen aus der Umgebung König Ludwigs I., das Festzugskomitee zu Fuß, die Sachauschüsse, die Gruppen der Stadtvertretung und des großen Komitees und zum Schluß berittene und nicht berittene Veteranen, eine Abtheilung von Turnern und der Feuerwehr. — Fast allen Gruppen und Abtheilungen des prachtvollen Festzuges marschirten Musikkorps voraus. Alle Gruppen, die zahlreiche und prächtige Banner und Embleme mit sich führten, waren auf das Reichste, einzelne mit historischer Träue kostümirte, überall trat das künstlerische Arrangement des Festzuges hervor. Die den Odeonsplatz abschließende Feldherrenhalle war roth drapirt, auf einer in der Nähe des König Ludwigs-Denkmales errichteten prachtvollen Zelteschilde hatten der Prinz-Regent und alle Mitglieder der königlichen Familie Platz genommen. Gegen 10 Uhr traf die Spitze des Festzuges, an welchem gegen 10 000 Personen theilnahmen, auf dem Festplatz ein.

München, 30. Juli. Heute Abend 8^{3/4} Uhr erfolgte in Gegenwart sämtlicher Mitglieder des Königshauses, der anwesenden Landtagsmitglieder und der Festgäste, sowie einer ungeheuren Zuschauermenge die feierliche Aufstellung der Matmor-büste Ludwig I. in der Ruhmeshalle bei der in elektrischem Licht strahlenden Bavaria-Statue. Nachdem die Feier mit dem Absingen eines Festchors geschlossen war, begann das aus zwölf Abtheilungen bestehende Feuerwerk. Ueber der Bavaria erhob sich, aus Feuerwerkskörpern gebildet, das Niederwald-Denkmal, rechts das Bild der Ruhmeshalle bei Rehlheim, links dasjenige der Walhalla bei Regensburg. Den Schluß des Feuerwerks

„Lassen Sie uns sehen“, sagte der Reisende, indem er einen misstrauischen Blick auf das Haus warf. In der Ueberzeugung aber, daß auf jeden Fall nichts übrig bleibe, als anzunehmen, was geboten wurde, fügte er hinzu: „Lassen Sie die Koffer abschnallen und den Wagen räumen.“

„Es soll Alles geschehen“, versicherte der Wirth.
„Galt! noch einen Augenblick“, rief der Begleiter des Reisenden, welcher sich ebenfalls herausgemacht hatte. Der Wirth blieb stehen, der fremde Herr griff in den Wagen und brachte einen polirten Kasten mit Messinggriff zum Vorschein, an welchem er diesen trug. Der dienstfertige Kellner wollte ihm den Kasten abnehmen, allein er wies seinen Beistand zurück.

„Ich kann ihn selbst tragen“, sagte er mit einer keineswegs angenehmen hohen Kehlstimme, und daß dies der Wahrheit gemäß sei, ließ sich allerdings nicht bezweifeln, denn der Fremde war groß und stark, ein gutes Stück größer als sein Gefährte, doch von Gesicht bei Weitem nicht so angenehm. Es war blaß und dick und hatte leblose, harte, wasserblaue Augen. Sie gingen nun Alle in das Haus. Die Thür nach der Schenkstube stand offen. Ein dicker Tabaksnebel und schallendes Gelächter drangen daraus hervor. Auf den langen Holzstischen brannten ein Paar Talglichter und beleuchteten Bierkrüge und schäumende Gläser, die Bänke und Schemmel standen aber meist leer. Der allergrößte Theil der Gäste in Kitteln oder Jacken und kurze Tabackspfeifen zwischen den Zähnen hatte sich in der Mitte der Diele versammelt und bildete beinahe einen Kreis. In diesem stampfte ein Kerl auf einer Krücke umher und schrie allerlei Worte, von denen die Vorübergehenden nicht verstanden. Der dicke Reisende wandte sich unwillig davon fort, sein Begleiter fragte den Wirth, was das zu bedeuten habe?

„Es ist ein armer Kerl“, erwiderte dieser, „der Mäuse und Vögel abgerichtet hat, die er marschiren und exerciren läßt.“

bildete das Losbrennen eines aus 4500 Knall- und Farberaketen bestehenden Raketenbündels. Mit dem Absingen der „Wacht am Rhein“ und der bayerischen Nationalhymne fand der heutige Festtag seinen Abschluß.

Ausland.

Wien, 30. Juli. Der preussische Gesandte von Schlözer machte heute dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, einen längeren Besuch, besuchte sodann den deutschen Botschafter Prinzen Reuß, und dimirte später bei dem Grafen Kalnoky. Dem Vernehmen nach reist Herr von Schlözer morgen nach Breslau.

Rom, 31. Juli. Ein Schreiben des Afrikareisenden Casaldi aus Ginora vom 5. Dezember theilt mit, daß er keine Nachrichten über Stanley bekommen habe, und legt dar, wegen der Anarchie in den dortigen Gegenden könne Stanley vor März kaum ankommen.

Monza, 31. Juli. Der Kronprinz von Italien ist heute Vormittag in Begleitung des Generals Morra di Baviano und des Obersten Osio nach Zürich abgereist.

Paris, 31. Juli. Bei der Preisvertheilung im Collège Sorbonne hielt der Minister Lockroy eine bemerkenswerthe Rede gegen das Vorwiegen der classischen Sprachen im Mittelschul-Unterricht; er fordert Pflege der Naturwissenschaften und der neueren Sprachen.

London, 31. Juli. Unterhaus. Nach achtsündiger Debatte wurde die Fortsetzung der Berathung des Paragraph 1 der Bill betr. die Parnell'sche Untersuchungskommission auf heute vertagt.

Provinzial-Nachrichten.

§ Argentan, 31. Juli. (Verschiedenes.) Die Roggenernte ist hier selbst in vollem Gange. Leider wird dieselbe durch das fortwährend regnerische Wetter sehr erschwert und aufgehoben. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist zwei hiesigen Fuhrleuten dadurch ein böshafter Streich gespielt worden, daß man von den Madachen ihrer sechs Wagen zwölf Kapseln abgeschraubt hat. — Am Sonntag, den 29. Juli, geriethen die Arbeiter auf dem Domainium Branno mit ihrem Vorknitter bei Gelegenheit der Lohnauszahlung in Streit, da sie sich von ihm überworfen glaubten. Da sie nun am Montag früh sich zu arbeiten weigerten und gegen den Vorknitter eine drohende Haltung einnahmen, so ließ dieser zu seinem Schutze zwei Gensdarmen aus Argentan herbeiholen. Ehe sie jedoch eintrafen, griffen die Arbeiter den Vorknitter thätlich an und richteten ihm mit einem Dingschläger und Stöcken dermaßen zu, daß er aus mehreren Wunden blutend zusammenbrach. Den beiden Gensdarmen gelang es durch ihr energisches Einschreiten, die Arbeiter zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen, sowie vier Rädelführer zu verhaften. Diese wurden gebunden und zunächst in das hiesige Stadtgefängniß eingeliefert. Heute wurden sie nach Znowraglaw transportirt und der königlichen Saatsanwaltschaft übergeben. — Im verfloffenen Jahre fand hier selbst eine Prämierung des Viehs kleinerer ländlicher Besitzer statt. Doch wurde damals nur die Hälfte des Prämienbetrages ausgezahlt. Am 30. Juli wurde nun das prämirte Vieh abermals der Commission vorgeführt und an die Viehhe, die sich noch im Besitze desselben Viehs befanden, die zweite Rate entrichtet. — In der Nähe von Pappos an der russischen Grenze hat sich folgender Vorfall zugetragen. Ein russischer Grenzsoldat wurde von der Abjüngung auf seinem Posten nicht aufgefallen. Vielmehr erblickte man an einer Stelle den Boden von Fußtritten zerstampft, als ob dort ein Kampf stattgefunden hätte. Auch wurde unweit dieser Stelle ein mit Blut getränktes Uniformstück, sowie das Gewehr des Soldaten aufgefunden, dessen Bajonett ebenfalls Blutspuren aufwies. Alles deutete darauf hin, daß der Soldat ermordet und sein Leichnam fortgeschleppt sei. Alle Nachforschungen der russischen Behörden nach dem Leichnam längs der Grenze waren vergeblich, desgleichen die der preussischen Behörden, welche hierzu erjudt waren. Endlich erfuhr der mit der Untersuchung dieses mysteriösen Vorfalles betraute russische Beamte, daß unweit Krukschowitz ein russischer Soldat gesehen sei. Man vermuthet, daß dies jener Vermißte sei, der seine Desertion durch obige Maßnahmen habe verbergen wollen.

Strasburg, 31. Juli. (Deserteur. Schulfest.) Der Deserteur von der 14. Compagnie, von dem wir gestern berichteten, heißt Wegner und ist aus Marienburg gebürtig. Er wurde erst kürzlich wegen Ueberschreitung des Urlaubs mit acht Tagen Arrest bestraft. Nach Verbüßung der Strafe entfloher. Da man ihn in seiner Vaterstadt vermißte, wurde in diesen Tagen eifrig nach ihm gesucht, u. A. auch Nachts die an der Mogat lagernden Truppen einer genaueren Untersuchung unterzogen, aber leider bis jetzt ohne Erfolg. — In dem demnächst zu veranstaltenden Schulfeste der Stadtschulen ist der namhafte Betrag von 176 Mk. von den hiesigen Bürgern gesammelt worden, und dürfte demnächst das Fest zur Freude der Schulkinder, aber auch der Erwachsenen gefeiert werden. — Nun sind unsere Hausfrauen in Betreff der Küche nicht mehr in Verlegenheit; denn sie können nun durch eine größere Mannigfaltigkeit der Gerichte eine angenehme Abwechslung in das enge Einerlei der Braten z. bringen; giebt es doch schon frisches Gemüse und frische Kartoffeln! Diese Artikel sind denn auch auf dem Wochenmarkte sehr begehrt.

Marienburg, 29. Juli. (Der Bienenzucht-Verein Tannsee) hielt vorgestern eine von 30 Personen besuchte Versammlung ab. Nach Besichtigung der 50 Bölker starken Bienenzucht des Mühlenselbigen Lange in Vindenau beschloß der Verein seinen Anschluß an den Centralverein

„Solche Bagabonden sollte man nicht dulden“, fiel der dicke Herr ein.

Der Wirth zuckte die Achseln. „Es will doch ein Jeder leben“, meinte er. „Einen Augenblick, meine Herren; gleich sollen Licht und Schlüssel bereit sein.“

Er lief in die Gaststube. — „Da sind wir in eine schöne Höhle gerathen“, bemerkte der dicke Herr.

„Es bleibt nichts Anderes übrig“, sagte der Gefährte. „Vergleichen alte Baracken sind oft besser, als sie aussehen.“

„Das ganze Ding ist von Holz und Fachwerk“, fuhr der Dicke bedencklich fort; „wenn Feuer entsteht, sind wir verloren.“

„Um so vorsichtiger müssen wir sein“, antwortete der Kleine, indem er seine Augen schelmisch bligen ließ.

Der Wirth kam mit Schlüssel und Licht zurück und er suchte seine Gäste, die Treppe hinauf zu steigen. Sie war breit und von alterthümlichen Formen.

„Die ist noch aus der alten Zeit“, sagte der Kleine.

„An hundert Jahre alt“, erwiderte der Wirth. „Jetzt macht man drei Treppen davon.“

„Aber solch' altes Haus kann plötzlich einstürzen.“

„Das steht fest wie Eisen“, behauptete der Wirth; „ich will Ihnen jedoch“, setzte er hinzu, „lieber Zimmer in dem neuen Anbau geben; den habe ich massiv im vorigen Jahre aufgeführt.“

„Das ist gut!“ rief der Dicke.

„Dann bitte ich, noch eine Treppe höher zu steigen.“

„Zwei Treppen hoch wohne ich niemals“, sagte der dicke Herr mit Entschiedenheit.

„Es sind hohe, geräumige Zimmer“, versicherte der Wirth, „auch sind sie ganz neu tapezirt und ausgestattet.“

(Fortsetzung folgt.)

Westpreussischer Bienenwirthe. Alsdann sprach Herr Lehrer Nahrius-Dammfelde über Honigerzeugung. Dem Vortrage lagen folgende Gedanken zu Grunde: In den Städten Westpreußens werden Niederlagen errichtet, in welchen der von den Vereinsmitgliedern genommene Honig in besserer Beschaffenheit und in eleganter Ausstattung der Gefäße zu einem vom Vorstande des Centralvereins Westpr. Bienenwirthe festzusetzenden Preise zum Verkauf gestellt wird. Die Glasgefäße sind, um dem Publikum die Gewähr einer guten unverfälschten Waare zu bieten, mit Verschluss und dem Stempel des Centralvereins, sowie dem Namen des Produzenten versehen. Auch wird Scheibenhonig in Glaslästchen und auch ausgebaute Glasgloden feilgehalten. Die Anzeigen über den Preis des Honigs, die Inhaber der Niederlagen u. werden vom Centralverein erlassen.

Dirschau, 28. Juli. (Daß der Aberglaube) auch zuweilen etwas Gutes zeitigt, dafür dient folgender, von der „Dirsch. Ztg.“ erzählter Fall als Beweis: Einem Arbeiter in Dirschau verschwand kürzlich während seiner Abwesenheit von Hause ein Betrag baaren Geldes. Als seine Frau Mittags nach Hause kam und den Verlust des Geldes bemerkte, nahm sie stillschweigend ein Geldstück, eilte damit auf den Kirchhof und legte es dort nieder. Diese Manipulation sollte nach ihrem Glauben dem Diebe den unmittelbaren Tod bringen. Nun hat den Dieb zwar der Tod nicht ereilt, doch muß derselbe von dem Verfahren der abergläubigen Frau wohl Wind bekommen und — weil selbst abergläubig — bittere Folgen gefürchtet haben, denn am Morgen des anderen Tages lag das Geld auf der Schwelle des Bestohlenen.

Ziegenhof, 29. Juli. (Zülfenschau.) Bei schönem Wetter fand gestern auf dem mit reichem Flaggenschmuck gezierten Festschmuckplatz die von den landwirthschaftlichen Vereinen Ziegenhof, Neuteich, Kunzendorf und Adelskoppe veranstaltete Zülfenschau statt. Es waren 80 und einige Pferde ausgestellt, darunter einige 30 Füllen mit den Mutterstuten. Als Preise gelangten zur Vertheilung 300 Mk. an Geld, ferner zwei Staatsmedaillen, 1 Vereinsmedaille und 3 Diplome. Von den Geldpreisen waren bestimmt als 1. Preis 100 Mk., 2. bis 4. Preise je 50 Mk. Es erhielt den 1. Preis (100 Mk.) Herr Ernst Tornier-Trampenanu. (Werd. Z.)

Danzig, 30. Juli. (Wegen eines Vergehens im Amte.) — Mißhandlung eines Kanjlisten — wurde heute der Nachwachtmann Joh. Arke von der hiesigen Strafkammer zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Dr. Krone, 29. Juli. (Die Wanderheuschrecke) hat nach einer Bekanntmachung des Landraths im südwestlichen Theile unseres Kreises von Neuem sich eingefunden. Diesmal ist die Feldmark Ruchendorf betroffen, wo auch im vorigen Jahre die Heuschrecke schrecklich gehaust hat. Dabei vermuthet die Behörde, daß noch an anderen Orten Heuschreckenzüge sich eingestellt haben, daß aber das Vorhandensein derselben von den betreffenden Grundbesitzern verschwiegen wird.

Krotoschin, 29. Juli. (Verhaftung.) Der Maschinenfabrikant D. Hoeder ist, wie der hiesige „Anzeiger“ schreibt, am Donnerstag wegen Wechselfälschung verhaftet und über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet worden.

Lokales.

Thorn, 1. August 1888.
— (Bilder Kaiser Wilhelms I.) Delgemälde, den Kaiser Wilhelm I. darstellend, sind durch den Magistrat der ersten Klasse der Knaben-Mittelschule und der ersten Klasse der Knaben-Elementarschule überwiehen worden.

— (Personal-Veränderungen in der Armee.) Schüler, Pr.-Lt. von 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 zum Hauptmann und Kompagnie-Chef befördert, Henidel, Pr.-Lt. von 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, à la suite des Regiments gestellt, Waas, Sec.-Lt. von der 2. Angen.-Jnp. zum Pr.-Lt. befördert, Rand, Pr.-Lt. von der 3. Angen.-Jnp., in das Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 versetzt, Karbe, Sec.-Lt. vom Garde-Pion.-Bat., Hoffmann, Sec.-Lt. vom Pion.-Bat. Nr. 1, Gündelach, Sec.-Lt. vom Magdeburg. Pion.-Bat. Nr. 4, Bodenstein, Sec.-Lt. vom Schle. Pion.-Bat. Nr. 6, Diesterweg, Sec.-Lt. vom Westfäl. Pion.-Bat. Nr. 7, Luentin, Sec.-Lt. vom Schleswig-Holst. Pion.-Bat. Nr. 9, Kieferstein, Sec.-Lt. vom Pion.-Bat. Nr. 15, Kraemer, Sec.-Lt. vom Pion.-Bat. Nr. 16 in die 2. Angen.-Jnp., Schottler, Sec.-Lt. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, in die 3. Angen.-Jnp. versetzt. Im Beurlaubenstande: Janke, Vicefeldwebel vom Landw.-Bats.-Bezirk Jmronozlaw, zum Sec.-Lt. der Reserve des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21 befördert.

— (Patenttheilung.) Herr Instrumentenmacher W. Zieffe hier selbst ist ein Patent auf Befestigung von Randschraubendrehern an Balgaltären von Ziehharmonika's und ähnlichen Instrumenten erteilt worden; Zusatz zum Patent Nr. 40983.

— (Nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts) ist es unzulässig, eine Concursmasse zu besteuern. In dem bezüglichen Urtheil heißt es: Die Concursmasse gehört — gleichviel ob man dieselbe, was dahingestellt bleiben kann, als Trägerin selbstständiger Vermögensrechte ansehen will — keinesfalls zu den Rechtsobjekten, welche nach Vorchrift der Gesetze einer Besteuerung unterworfen werden können. Am wenigsten kann sie zu den juristischen Personen im Sinne des § 1 des Communalabgabengesetzes vom 27. Juli 1885 gerechnet werden, da es an einer gesetzlichen Bestimmung mangelt, welche ihr diese Eigenschaft beilegt.

— (Nach der deutschen Wehrordnung) ist derjenige, welcher sich zum Diensttritt als Einjährig-Freiwilliger meldet, vom Commandeur des Truppentheils, bei welchem er sich gemeldet hat, abzuweisen, wenn er trotz zulässig geringster Anforderungen an seine Körperbeschaffenheit für untauglich erachtet wird. Die Gründe der Abweisung sind auf dem Berechtigungschein anzugeben. Die von den Truppentheilen als untauglich abgewiesenen Freiwilligen haben sich, unter Vorlegung des Berechtigungscheines, innerhalb vier Wochen bei dem Civilvorstehenden des Ersatz-Commission ihres Aufenthaltsortes zu melden. Da diese Meldung mehrfach unterblieben ist und hierdurch für die Ersatzbehörden Control-Schwierigkeiten und Weiterungen entstanden sind, so werden jetzt, wie wir hören, in allen Fällen die Berechtigungscheine Seitens der Truppentheile nicht mehr den Inhabern selbst, sondern den betreffenden Civilvorstehenden der Ersatz-Commissionen behufs Aushändigung an die Inhaber übermitteln. Die letzteren haben bei Abnahme der Berechtigungscheine ihren dauernden Aufenthaltsort anzugeben, bezw. anzugeben, wo sie innerhalb der nächsten vier Wochen solchen zu nehmen gedenken.

— (Die deutsche Schiffbauindustrie) besitzt eine ihrer weltberühmtesten Stätten in unserer Provinz, in der Ostseeinsel Elbing. Es genährt ein wahrhaft erhebendes Gefühl, wenn man auf der dortigen Torpedobootswerft die schmucken flinken Fahrzeuge sieht, welche der deutschen Schiffbauindustrie eine erste Stelle in der Weltindustrie errungen haben, wenn man sieht, daß aus aller Herren Ländern: Japan, China, Türkei, Italien, Rußland, Oesterreich u. s. w. die Abgelandten und Marinecommandos von Zeit zu Zeit die Stadt Elbing aufsuchen, zur Abnahme der daselbst erbauten unvergleichlichen Fahrzeuge, bei denen beiläufig neuerdings eine Geschwindigkeit von 26 Knoten erzielt worden. Vor Kurzem weilte ein italienisches Commando in Elbing's Mauer und schon wieder ist ein österreichisches, unter dem Obercommando des f. f. Regattencapitäns Rudolf Berghofer (4 Seeoffiziere, 38 Unteroffiziere, 38 Matrosen), angefangt, zur Abnahme der Torpedofahrzeuge „Komet“ und „Blitz“.

— (Verlängerung der Ladefrist.) Von gestern den 30. d. Mts. ab ist die verkürzte Ladefrist von 6 Stunden für alle offenen Eisenbahn-Güterwagen wieder aufgehoben und die zwölfstündige Ladefrist für diese Wagen wieder in Kraft getreten.

— (Jagdcalender.) Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat August nur geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rebhühner, Enten, Schnepfen, Trappen, Stumpf- und Wasservögel, und vom 23. August ab auch Nebhühner und Wachteln, für welche die Schonzeit verkürzt ist. — Alle übrigen jagbaren Thiere sind mit der Jagd zu verwehren.

— (Selbstentzündung des Heues.) Bei dem so außerordentlich ungunstigen Gewetter wird trotz aller Voricht doch manches Fuder etwas so flamm eingehalten oder in Staken gesetzt. Um hier der Gefahr der Selbstentzündung zu entgehen, muß man sich, wie die „Westpr. landw. Mitt.“ empfehlen, vor allem hüten, solche stark erhitzen Partien aufzuweisen und dadurch der frischen Luft Zutritt zu gestatten. Bekommt solch übermäßig erhitztes Heu Luftzug, so bricht nicht selten die helle Flamme aus, während der fest gepackte und in sich abgeschlossene Haufen gewöhnlich nur qualmt und in sich verlohlt, als Futter dann freilich unbrauchbar wird, aber doch nicht lichterloh brennt.

— (Stadt-Fernsprecheinrichtung.) Die Vorarbeiten zur Herfertigung der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung sind im Gange. Nach einigen Tagen werden die eigentlichen Bauarbeiten beginnen. Geleitet werden dieselben von dem hiesigen Herrn Telegraphen-Sekretär Keerl, welchem Herr Leitungs-Revisor Gebhardi aus Danzig beigegeben ist. Zur Beschleunigung des Baues wird mit mehreren geübten Kolonnen gearbeitet werden, so daß eine verhältnißmäßig schnelle Herfertigung der Anlage zu hoffen ist. Eine wesentliche Förderung der Arbeiten kann von den beteiligten Hausbesitzern ausgehen, wenn dieselben das Betreten der Dächer bei der Aufstellung der Gestänge und dem Ziehen der Drahtleitungen in zuvorkommender Weise gestatten. Zum Anschluß kommen 41 Stellen und eine öffentliche Fernsprechstelle bei dem Kaiserlichen Postamt auf dem hiesigen Bahnhofe.

— (Steckbrief.) Hinter dem am 30. Juli cr. vom Außendatament Wostka, Kr. Strasburg, in Westpr., entwichenen Korrigenden der Provinzial-Besserungsanstalt zu Königs, Arbeiter Michael Wisniewski ist ein Steckbrief erlassen worden; derselbe giebt als besondere Kennzeichen an, daß der Flüchtling flottet. Es ist übrigens bereits der zweite Korrigende der genannten Arbeit, der im Laufe der letzten Juliwache von einem Außendatament entwichen ist.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Strafkammer-Sitzung, in welcher Herr Landgerichtsdirektor Worszewski den Vorsitz führte und die königl. Staatsanwaltschaft durch Herrn Staatsanwalt Meyer vertreten wurde, kamen unter Anderem folgende Sachen zur Verhandlung: 1) Der 13 Jahre alte Wittwensohn Paul Karwaszewski aus Gr. Wallisch, z. Z. hier in Untersuchungshaft, verurtheilt am 8. Februar d. Zs. mit seinem älteren Bruder und noch einem Knaben mittelst Einbruchs aus einer Scheune der Gutsheerrschaft zu Wallisch Getreide zu stehlen. Die beiden anderen Knaben, die bei der That ertrapp wurden, waren schon im Juni d. Zs. bestraft worden; der Angeklagte konnte eine Zeit lang nicht ermittelt werden. Gestern nun, nach seiner nachträglichen Verhaftung, wurde er des schweren Diebstahls angeklagt und mit Rücksicht auf seine Jugend zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt, die er durch die Untersuchungshaft bereits verbüßt hat. 2) Wurden der Müllergeselle Anton Zafubowicz aus Erlennühle und der Fuhrmann Franz Drzymalski aus Löbau, welche der gefährlichen vorfälligen Körperverletzung in zwei Fällen angeklagt waren, zu je 50 Mk. Strafe event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Dieselben machten am 21. August 1887 in Gemeinschaft mit dem Monteur Carl Tobe aus Löbau und der Kellnerin Hedwig Niederlein eine Spazierfahrt von Löbau nach Bagration und geriethen unterwegs in Streit, wobei die Angeklagten den Tobe und die Niederlein erheblich verletzten. 3) Die Sache des Lokomotivführers Carl Stürmer, Hilfsrangiermeisters Emil Nidel und des Weichenstellers Friedrich Kühnbaum, alle in Podgorz wohnhaft und Bahnhof Thorn II. beschäftigt, die der durch Nachlässigkeit hervorgerufenen Betriebsstörung angeklagt worden sind, wurde verurtheilt, zu je 50 Mk. Strafe event. 10 Tagen Gefängniß hinzugezogen werden. 4) Der Schiffsgehilfe Stanislaus Kwiatkowski, 30 Jahre alt, aus Schwes, wegen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Betrug verurtheilt, z. Z. hier in Untersuchungshaft, hat in der Nacht zum 10. Juli d. Zs. mittelst Einbruchs aus dem Schanklokal des Gedamki, unweit der Ueberfähre an der Weichsel, den Gebrüder Wolsti verschiedene Sachen und dem Herrn Gedamki eine Mütze gestohlen. Er wurde des schweren Diebstahls angeklagt und auf Antrag der königl. Staatsanwaltschaft unter Jubilligung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. 5) Der Lehrer Paul Pisz, 27 Jahre alt, aus Wilhelmsbruch, z. Z. hier in Untersuchungshaft, verurtheilt, wurde wegen angeblicher Vornahme unzüchtiger Handlungen unter Jubilligung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Sache wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt. 6) Die von dem Bühnenarbeiter Johann Petruszewski aus Neufas eingelegte Berufung gegen das Urtheil des Schöffengerichts zu Culm, welches ihn wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, wurde verworfen; Petruszewski hatte dem Verheiratheten Eduard Beder aus Neufas am 22. März 1885 7 Mk. und dem Bühnenarbeiter Jakob Pippel in Neufas am 17. April 1885 ein Portemonnaie mit 10 Mk. gestohlen. 7) Ferner wurde die von dem Schuhmacher Ferdinand Willschütz aus Briesen eingelegte Berufung gegen das Urtheil des königl. Schöffengerichts zu Briesen, welches ihn wegen Lärmens auf öffentlichem Marktplatz und der Widergesetzlichkeit gegen die Staatsgewalt zu 6 Mk. Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt hatte, verworfen. 8) Endlich wurde die Dirne Wanda Blod von hier, vorbestraft, z. Z. hier in Untersuchungshaft, wegen Verletzung der polizeilichen Sittlichkeitsordnung zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Einige anderen Sachen wurden verurtheilt.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 2 Personen.
— (Zugelaufen) ist ein dunkelgrauer kleiner Hund, mit weißer Brust, beschnittenen Ohren und beschnittenem Schwanz in der Väckerstr. Nr. 223; derselbe kann dort abgeholt werden.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,98 m.

§ Podgorz, den 1. August. (Diebstahl. Ernte. Wetter.) Nachdem am Sonnabend Abend um 10 Uhr die Arbeiter Rahn'schen Eheleute ihre Wohnung verschlossen und sich hierauf von derselben entfernt hatten, hat der bei denselben eine Schlafstube innehabende Arbeiter Kwiatkowski das Fenster in der Wohnung aufgetoßen, ist in dieselbe hineingegangen, öffnete und durchwühlte das Spind, entnahm aus demselben das von den armen Leuten erparte Geld in Höhe von 10 Mark und entfernte sich. Der Diebstahl wurde von dem Ehepaar bei seiner Rückkehr entdeckt, Kwiatkowski wurde sofort verhaftet und sieht seiner Bestrafung entgegen. — Mit der Ernte am hiesigen Orte und Umgegend wird tüchtig vorgeschritten. — Seit mehreren Tagen erfreuen wir uns eines guten Wetters.

§ Drzwa, den 31. Juli. (Bestätigung.) Der von unserer Gemeinde auf weitere 6 Jahre zum Gemeindevorsteher gewählte Besitzer Johann Modrzewski ist als solcher bereits bestätigt worden.

Gewinnliste

der 4. Klasse 178. königl. Preussischer Klassenlotterie.
(Ohne Gewähr.)
7. Tag.

In der Vormittagsziehung fielen:
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 38 823.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 43 833.
3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 29 829 37 987 99 450.
3 Gewinne von 5 000 Mk. auf Nr. 31 328 117 220 145 092.

35 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr. 4398 4740 5772 6427 7639
10 071 14 164 18 924 28 077 35 930 36 695 49 768 51 226 55 542
61 854 62 081 66 312 81 735 89 007 89 086 92 099 94 041 95 852
106 035 113 987 115 698 139 015 140 609 142 678 142 799 155 570
164 668 169 984 177 016 187 348.

34 Gewinne von 1 500 Mk. auf Nr. 153 1533 2025 5566 23 203
38 015 40 482 45 526 62 432 64 420 80 850 84 895 95 407 97 764
98 874 98 888 99 116 99 295 109 693 112 325 114 722 118 477 119 825
125 349 131 532 136 650 142 016 152 591 154 164 155 125 155 137
157 407 162 199 175 270.

36 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 817 2436 8216 9989 12 491
21 681 23 717 29 550 35 479 39 080 39 567 42 888 45 080 49 669
53 340 53 966 56 527 58 204 70 203 76 567 93 278 104 562 112 677
113 600 122 625 129 854 131 948 152 957 159 238 161 210 167 489
168 610 178 864 179 520 184 541 185 563.

In der Nachmittagsziehung fielen:
2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 159 897 178 338.
3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 33 999 53 997 62 225.
3 Gewinne von 5 000 Mk. auf Nr. 122 434 122 432 184 599.

31 Gewinne von 3 000 Mark auf Nr. 8093 16 471 20 703 31 369
34 405 51 552 56 358 58 862 62 900 66 109 67 367 77 771 80 776 83 753
91 089 93 343 95 050 96 596 110 003 114 929 118 517 125 902 126 718
140 769 146 397 160 034 163 598 165 130 166 269 170 450 181 217.

22 Gewinne von 1 500 Mark auf Nr. 21050 42 284 45 945
52 432 80 878 97 554 97 774 99 301 121 559 123 467 131 118 135 780
138 691 140 625 144 290 149 404 153 882 165 503 168 371 170 048
177 812 189 054.

47 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 1403 3264 6480 10 881
14 074 17 288 21 523 22 488 31 061 31 461 32 166 38 801 41 750 60 598
67 873 85 679 90 935 91 154 95 912 98 745 106 522 106 880 108 342
110 314 110 445 110 944 115 992 121 894 122 901 125 647 136 072
136 076 142 856 145 249 148 392 156 348 162 422 163 641 174 825
175 923 178 989 180 900 181 649 183 851 186 770 187 060 189 284.

Literarisches.
(Merkbuch.) In dem Verlage von E. S. Mittler und Sohn zu Berlin, Kochstraße 68-70, ist eine auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten herausgegebene Schrift unter dem Titel: „Merkbuch, Alterthümer aufzugraben und aufzubewahren“ erschienen. Der Ladenpreis dieses Merkbuches beträgt für ein Exemplar in einfacher Ausstattung 40 Pfg., in besserer Ausstattung 60 Pfg. Wir machen Interessenten auf diese Schrift aufmerksam.

Kleine Mittheilungen.

Halle, 29. Juli. (Das Erste Mitteldeutsche Bundeschießen) wurde durch einen historischen Festzug durch die Stadt eröffnet. Oberbürgermeister Staube hielt eine Ansprache. Große Theilnahme; selbst aus Nordamerika und der Schweiz sind Schützen eingetroffen. Das Wetter ist stürmisch.

Hannover, 29. Juli. (Die Versammlung deutscher Feuerwehrmänner) hat gestern ihren Anfang genommen. Etwa 4000 fremde Feuerwehrmänner sind erschienen.

Kiel, 30. Juli. (Ein angeblicher Spion.) Ein vermuthlich französischer Marine-Offizier wurde nach der „Magdeb. Ztg.“ heute hier als Spion verhaftet. Die Kieler Blätter erwähnen die Verhaftung nicht.

Konstantinopel, 21. Juli. (Eine glückliche Gegend.) Die während der letzten Tage hier beobachtete Hitze überschreitet das seit 33 Jahren beobachtete Maximum um 5 Grad; vorgestern stieg das Thermometer auf 38 Grad Celsius, über 30 Grad Neaumur im Schatten!

Mannigfaltiges.

(Während des gestrigen Festzuges) zur Centenarfeier in München ereignete sich leider ein betrübender Unglücksfall. Drei oder vier schon gewordene Elephanten durchbrachen die Festzugskette und stürzten durch die mit einer dichten Menge besetzten Straßen. Fünfzehn Personen erlitten dabei Verletzungen, drei sollen schwer verwundet sein.

(Das Dreirad soll in Berlin) nächstens mit den Droschken in Wettbewerb treten. Es ist, wie verlautet, eine Gesellschaft in Bildung begriffen, welche beabsichtigt, das Dreirad in den Dienst des öffentlichen Verkehrs zu stellen. Das Unternehmen ist in folgender Weise gedacht: die neue Gesellschaft beabsichtigt, Dreiräder zu Tourfahrten zu vermieten, d. h. es sollen auf den Straßen Halteplätze für Dreiräder eingerichtet werden, wie sie jetzt für Droschken bestehen. Das Vermieten von Dreirädern mit einem Sitz wäre freilich ausgeschlossen, weil den Fahrgeäten das Dreirad nicht überlassen werden kann. Man gedenkt daher nur zweisitzige Dreiräder zu verwenden. Für die einfache Fahrt will man 25 Pfg., für die doppelte 50 Pfg. berechnen.

(Der Hundertjährige) hat den Nagel auf den Kopf getroffen, indem er den heutigen Sommer, welcher im Zeichen des Saturnus steht, ganz charakterisirt, wie er sich uns bis jetzt — „wir haben's schauernd miterlebt!“ — gezeigt hat. „Der Sommer — sagt der alte Kalendermacher — ist in einem saturnischen Jahre kalt, mit stetigem Regenwetter und daher unfruchtbar; doch ist der Heumonath Juni über die Hälfte sehr warm und schön, im Uebrigen aber fast continuirlich feucht, Sturm und Plagregen. Das Jahr insgesamt ist kalt und feucht, denn ob es schon zu gewissen Zeiten trocken ist, ist es doch mehrtheils mit Regen angefüllt, und daher ein kaltes ungeschlachtet's Jahr.“ Ungeschlachtet, das ist wohl die treffendste Bezeichnung für die regnerische Witterung, die uns seit Wochen fast täglich beschieden war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Juli. Der Kaiser trifft morgen Abend auf der Station Spandau ein, von wo er direct nach dem Marmorpalais bei Potsdam sich begiebt.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse.“
Friedrichsruhe, 1. August. Se. Majestät der Kaiser ist Nachts zwölf Uhr hier eingetroffen. Se. Majestät reiste heute Mittags wieder ab.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.
1. Aug. 31. Juli.

Fonds: fest.
Russische Banknoten 194-20 194-65
Warschau 8 Tage 193-75 194-50
Russische 5 % Anleihe von 1877 101-60 101-30
Polnische Pfandbriefe 5 % 59-60 59-50
Polnische Liquidationspfandbriefe 53-50 53-50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 % 102- 102-
Bojener Pfandbriefe 4 % 103-10 103-10
Oesterreichische Banknoten 165-50 165-05
Weizen gelber: September-October 168-25 169-
November-December 170-50 170-25
Isto in Newyork 96- 97-50
Koggen: Ito 130- 131-
September-October 134- 132-50
October-November 136- 134-50
November-December 137-25 136-50
Rübsl: September-October 48-60 48-30
Octr.-November 48-80 48-70
Spiritus:
70er Ito 33- 33-40
70er August-Septbr. 32-40 32-50
70er September-October 32-80 32-90
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.

Holzverkehr auf der Weichsel.
Am 31. Juli sind eingegangen: von Kaplan durch Kaplan 3 Trft., 592 Kubfr., 1397 fr. Mauerlaten, 44 fr. Timber, 64 fr. Sleeper, 1868 einf. fr. Schwellen, 19 eich. Quadr.-Holz, 1033 Rd.-Eisen; von Karpf, Kühl durch Knopf 2 Trft., 5086 fr. Mauerl., von Gorowik durch Madjai 1 Trft., 2357 fr. Balk. u. Mauerl.

Königsberg, 31. Juli. Spiritusbericht. Pro 1000 Liter pCt. ohne Faß. Ito kontingentirt 53,00 M. Br., 52,00 M. Gd., — M. bez., Ito nicht kontingentirt 33,00 M. Br., 32,00 M. Gd., — M. bez., pro Juli kontingentirt — M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Juli nicht kontingentirt — M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro August kontingentirt 53,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro August nicht kontingentirt 33,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro September kontingentirt 54,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro September nicht kontingentirt 34,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Ito versteuert — M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
-------	-----	---------------	------------	-------------------------	---------	-----------

31. Juli	2hp	756.6	+ 21.2	W ²	9	
	9hp	759.10	+ 16.6	W ²	4	

1. August	7ha	760.9	+ 15.4	W ¹	10	
-----------	-----	-------	--------	----------------	----	--

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 1. August 0,98 m.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau
Anna geb. Lange
 welches tief betrübt anzeigen
 Thorn den 31. Juli 1888
 A. Bellach.
 Die Beerdigung findet Freitag den 3. August Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das nördliche Ende der Mauerstraße und der Kulmerstraße (östliche Seite) ist, nachdem gegen denselben Einwendungen nicht erhoben sind, durch Magistratsbeschluss vom 20. Juli 1888 gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften förmlich festgestellt und liegt in unserem Bureau 1 von heute ab bis zum 5. August cr. zu Jedermanns Einsicht offen.
 Thorn den 26. Juli 1888.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das östliche Ende der Katharinenstraße (südliche Seite) vorläufig des Hauses Neustadt Nr. 204 ist, nachdem Einwendungen gegen denselben nicht erhoben sind, durch Magistratsbeschluss vom 20. Juli cr. in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften förmlich festgestellt und liegt in unserem Bureau 1 von heute ab bis zum 5. August cr. zu Jedermanns Einsicht offen.
 Thorn den 26. Juli 1888.
 Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende
Verordnung
 über das Schornsteinkehrwesen der Stadt Thorn.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 verordnen wir unter Aufhebung der bisher hierorts bestehenden polizeilichen Schornsteinkehrbezirke für den Gemeindebezirk der Stadt Thorn was folgt:
 § 1. Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, die im Gebrauch befindlichen Schornsteine seines Hauses in den Wintermonaten vom 1. Oktober bis 1. April alle vier Wochen, in den Sommermonaten alle sechs Wochen von einem geprüften Schornsteinfegermeister reinigen zu lassen.
 Besitzer von Gasthöfen, Restaurationen, Brauer, Bäcker und Konditoren haben die für ihren Gewerbebetrieb im Gebrauch befindlichen Schornsteine alle 14 Tage reinigen zu lassen.
 § 2. Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, mit einem hier anässigen Schornsteinfegermeister über die vorchriftsmäßige Reinigung der Schornsteine seines Hauses einen schriftlichen Vertrag auf mindestens ein Jahr, vom 1. Oktober beginnend, abzuschließen und denselben der Polizeibehörde auf jedesmaliges Erfordern vorzulegen. Die Höhe der Vergütung bleibt der Einigung der Interessenten überlassen. Eine von Polizeiwegen festgesetzte Taxe wird nur zur vorläufigen Schlichtung des Streites und vorbehaltlich des Rechtsweges, sowie bei polizeilichen Exekutionen zum Grunde gelegt.
 § 3. Jeder Schornsteinfegermeister, welcher die Reinigung der Schornsteine eines Gebäudes übernimmt, ist verpflichtet:
 a) die Reinigung in den in § 1 vorgezeichneten Fristen ordnungsmäßig zu bewerkstelligen,
 b) jede Verzögerung oder Unterlassung, auch wenn ihm solche bei Gebäuden, mit deren Besitzern er in keinem Vertrage steht, bekannt werden, imgleichen jede feuergefährliche Anlage, Beschädigung, Risse der Schornsteine und dergleichen sofort der Polizeibehörde anzuzeigen,
 c) über alle Schornsteinreinigungen ein Buch zu führen, aus welchem die regelmäßige Ausführung ersichtlich ist und dessen Form zu bestimmen der Polizei-Behörde vorbehalten bleibt. Dasselbe ist auf Erfordern jederzeit vorzulegen.
 § 4. Zuwiderhandlungen oder Unterlassungen vorgedachter Vorschriften werden, falls nicht das Strafgesetz höhere Strafen bestimmt, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark oder verhältnismäßiger Gefängnisstrafe belegt werden.
 Thorn den 21. Februar 1865.
 Der Magistrat.
 Polizei-Verwaltung.

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.
 Thorn den 28. Juli 1888.
 Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 4. August cr.
 Vormittags 10 Uhr

solll das bei der Anlage des Gerzterplatzes in der Audaer Forst gewonnene **Kiefernholz**, bestehend aus Rundkloben, Knüppelholz, Strauch und Stubben, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
 Königliche Fortifikation Thorn.

7500 Mk. Kirchengelder

hat der Gemeinde-Kirchenrath in Grembochn zu vergeben.

Für die Dauer der Bauarbeiten an hiesiger Stadt-Fernsprecheinrichtung ist ein
Fernsprechbureau
 im Neben-Postgebäude (früher Sanssouci), Hof, eingerichtet.
 Thorn den 1. August 1888.
 Kaiserliches Telegraphenamt.

Bekanntmachung.

Die während den diesjährigen Brigade-Mandvorn und Divisions-Übungen der 4. Division bezw. während des Brigade-Exercierens zur Heranfuhr der Lebensmittel und Bivvatsbedürfnisse aus den betreffenden Magazinen nach den einzelnen Kantonnements bezw. Bivvats in den Kreisen Thorn, Briesen und Straßburg in Westpr. erforderlichen Vorspannfuhren sollen öffentlich verdingen werden.
 Hierzu wird ein Termin
auf den 13. August d. S. Vormittags 10 Uhr
 in unserem Bureau, Gammstraße 16, anberaumt, bis zu welchem Zeitpunkte etwaige Unternehmer ihre Angebote mit der Aufschrift:

„Angebot auf Vorspannstellung“ versehen, portofrei an uns einreichen wollen. Der ungefähre Umfang des Vorspanns ist aus den in unserem Bureau zur Einsicht ausliegenden bezüglichen Bedingungen pp. ersichtlich. In den Angeboten ist von den betreffenden Unternehmern anzugeben, daß ihnen diese Bedingungen bekannt seien. Dieselben können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von uns bezogen werden. Bemerkung wird noch, daß die Angebote sich in folgenden Preisgrenzen halten müssen: für ein Spänniges Fuhrwerk mit Fuhrer auf einen ganzen Tag . . . 10 1/2 Mk. für ein Spänniges desgleichen 7 „
 Bromberg den 28. Juli 1888.
 Königliche Intendantur der 4. Division.

Ich will mein Grundstück

Thorn, Bromberger Vorstadt II. Linie Nr. 33a preiswerth gegen Baarzahlung verkaufen.
Carl Bruszkowski.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
 Culmerstrasse 306/7.

W. Schimmelpfeng.

Berlin, W, Behrenstr. 47.
 137 Cheapside, London, E. C.
 Paris, 3 rue de Richelieu.
 Schottenring 7, Wien, I.
 Jahresbericht u. Programm franco.

Dr. Clara Kühnast

Kulmerstraße 319.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, künstliche Gebisse
 werden schnell und sorgfältig angefertigt.
Pianinofabrik
 von **Georg Hoffmann, Berlin SW.,**
 Kommandantenstr. 60,
 empfiehlt seine anerkannt guten, in Eisen u. treuzugig gebauten Pianinos von höchster Tonfülle schon von 390 Mk. an. (Theilzahlung bewilligt). 10jährige Garantie. Illustrierte Preisliste franko und gratis.

Dr. Clara Kühnast

Damen- und Kinder-Garderobe
 fertige sauber und geschmackvoll bei sehr soliden Preisen an.
 Auch können einige junge Mädchen, die die Damenschneiderei in allen Zweigen, sowie das Zuschneiden nach der Methode der **deutschen Lehr-Gesellschaft** für **Zuschneidkunst** gründlich erlernen wollen, eintreten.
Mathilde Schwebs,
 Bäckerstraße 166 1.

Wäschmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter reeller Garantie prompt, sauber und billig ausgeführt bei **A. Seefeld, Gerechtestr. 127.**

Eine Schmiede

nebst Wohnung ist von sofort zu verpachten.
Ed. Heise, Gr.-Messau.
 Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend geg. 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Verzeichnungen für Weiß- u. Buntdruckerei, Namens-Druckerei etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamerstraße 38; Wien I, Operngasse 3.

Ein Mädchen

anständiger Eltern wird in einer besseren Familie, in welcher es unter strenger Kontrolle in allen Fächern der Hauswirtschaft sich vervollkommen kann, Stellung gesucht. Offerten durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Einem tüchtigen Former

stellen noch ein
Petzold & Co.
 Filiale Nowarazlaw, Ehengießerei.
Die zweite Etage
 Elisabethstr. 266, best. aus 5 Zim., 1 Entree, Küche u. Zub., v. 1. Oktob. d. J. zu verm.
 Alexander Rittweger.

Ein Laden nebst Wohnung

vom 1. Oktober zu vermieten.
Wittwe Kukuk, Al.-Möcker 530.
1 größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferde-stall und Wagenremise vermietet zum 1. Oktober **R. Uebriek, Bromb. Vorst.**
 Ein sehr gr. Zim. o. 2 kl. in part., ohne Küche, welches sich zum Militär-Bureau sehr gut eign., ist z. vm. **Zuchmacherstr. 155.**
 Eine Wohnung, 2 Tr. hoch, 11. Wohnung und Pferdehallungen zu vermieten.
 Blum, Kulmerstraße.
 1 Wohnung mit oder ohne Stallung zu vermieten Bromberger Straße 74.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
August	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
September . .	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6

Muster
 nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein farirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.
Zu 2 Mark Sommerstoff in gestreift, farirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.	Zu 4 Mark 80 Pf. Stoff zu einem vollkommenen Damenregennmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, wasch-achte Weste in lichten und dunkeln Farben.	Zu 6 Mark 60 Pf. Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschwechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.
Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in grau, marengo, olive und braun.	Zu 9 Mark 3 1/4 Meter Buxting zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern farirt, glatt und gestreift.
Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-paletot in den verschiedensten Farben.	Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buxtingstoff für einen soliden praktischen Anzug
Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Zoppe passend, für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.	Zu 7 Mark 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	Zu 16 Mark 50 Pf. Stoff zu einem Feittags-Anzug aus hochfeinem Buxting.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Burkings, Paletotsstoffe, Villard-Tuche, Chaisen- und Livree-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westentoffe, wasserdicke Stoffe, vulkanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantiert wasserdicht, Kodex-Keiserrock und Savelockstoffe, fortgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche in allen Gattungen, Satin, Kreolise etc. etc. zu en gros Preisen.
 Bestellungen werden alle franko ausgeführt.
 Muster nach allen Gegenden franko.
Adresse: Tuhausstellung Augsburg
 (Wimpfheimer & Co.)

Dr. Clara Kühnast

Kulmerstraße 319.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, künstliche Gebisse
 werden schnell und sorgfältig angefertigt.
Pianinofabrik
 von **Georg Hoffmann, Berlin SW.,**
 Kommandantenstr. 60,
 empfiehlt seine anerkannt guten, in Eisen u. treuzugig gebauten Pianinos von höchster Tonfülle schon von 390 Mk. an. (Theilzahlung bewilligt). 10jährige Garantie. Illustrierte Preisliste franko und gratis.

Damen- und Kinder-Garderobe

fertige sauber und geschmackvoll bei sehr soliden Preisen an.
 Auch können einige junge Mädchen, die die Damenschneiderei in allen Zweigen, sowie das Zuschneiden nach der Methode der **deutschen Lehr-Gesellschaft** für **Zuschneidkunst** gründlich erlernen wollen, eintreten.
Mathilde Schwebs,
 Bäckerstraße 166 1.

Wäschmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter reeller Garantie prompt, sauber und billig ausgeführt bei **A. Seefeld, Gerechtestr. 127.**

Eine Schmiede

nebst Wohnung ist von sofort zu verpachten.
Ed. Heise, Gr.-Messau.
 Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend geg. 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Verzeichnungen für Weiß- u. Buntdruckerei, Namens-Druckerei etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamerstraße 38; Wien I, Operngasse 3.

Ein Mädchen

anständiger Eltern wird in einer besseren Familie, in welcher es unter strenger Kontrolle in allen Fächern der Hauswirtschaft sich vervollkommen kann, Stellung gesucht. Offerten durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Einem tüchtigen Former

stellen noch ein
Petzold & Co.
 Filiale Nowarazlaw, Ehengießerei.
Die zweite Etage
 Elisabethstr. 266, best. aus 5 Zim., 1 Entree, Küche u. Zub., v. 1. Oktob. d. J. zu verm.
 Alexander Rittweger.

Ein Laden nebst Wohnung

vom 1. Oktober zu vermieten.
Wittwe Kukuk, Al.-Möcker 530.
1 größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferde-stall und Wagenremise vermietet zum 1. Oktober **R. Uebriek, Bromb. Vorst.**
 Ein sehr gr. Zim. o. 2 kl. in part., ohne Küche, welches sich zum Militär-Bureau sehr gut eign., ist z. vm. **Zuchmacherstr. 155.**
 Eine Wohnung, 2 Tr. hoch, 11. Wohnung und Pferdehallungen zu vermieten.
 Blum, Kulmerstraße.
 1 Wohnung mit oder ohne Stallung zu vermieten Bromberger Straße 74.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
August	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
September . .	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Festschrift zur 25jährigen Jubelfeier des Westfälischen Bauernvereins.

Die Bauernvereine und die Lage der Landwirthschaft.

Von **Dr. Martin Fassbender.**
 Mit Portrait des Freiherrn von Schorlemer-Nist. 190 S. geh. 1 M.
 Die Festschrift bietet zugleich eine Geschichte der Bauernvereine in Deutschland überhaupt vom Jahre 1862 bis 1887.
 Verlag von **Ferdinand Schöningh in Paderborn und Münster.**

MEYERS VOLKSBUCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
 Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.
 bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, in diegeiger Ausstattung u. zu beispieles billigem Preis. Jede Nummer **10 Pf.**
 Druck und Verlag von **C. Dombrowski in Thorn.**

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn).
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
 Reichhaltige
Frühstücks- und Abendkarte.
Diners und Soupers
 werden in kürzester Zeit zu fountanten Preisen ausgeführt.
 Lager feiner und feinsten Weine.
 Spezialität: **Moselweine.**
 Biere verschiedener renommirtester Brauereien stets frisch vom Faß.

Arenz' Garten.

Donnerstag den 2. August cr.
Großes Militär-Concert
 von der ganzen Kapelle des 4. Pommerischen Infanterie-Regis. Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree à Person 20 Pf. Müller.
 Illumination des Gartens.

Wiener Café-Mocker.

Donnerstag den 2. August cr.

Fünftes

Abonnements-Concert

ausgeführt vom Trompeterkorps des 1. Pom. Ulanen-Regiments Nr. 4.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree für Nichtabonnenten 25 Pf. Theod. Kackschies, Stabstrompeter.



Farg-Magazin

von **A. C. Schultz**
 empfiehlt bei vorkommenden Fällen Metall- und Goldsäge, Verzierungcn etc. zu billigen Preisen.

Fisch-Neze,

Neusen u. Flügelneusen,

Jagd-Neze, Jagdlappen,

alle Gattungen, mit Gebrauchsanweisung, Erfolg garantiert, empfiehlt
H. Blum, Webfabr. in Konstantz, Baden.

Agenten

und Vertreter

gesucht für den Verkauf von geschlecht erlaubten Prämienloosen bei guter Provision event. festem Gehalt.
 Offerten unter **B. A. Expedition der „Theater-Nachrichten“, Berlin W., Behrenstraße 52.**

Schutt.

Für guten Bauschutt mit Ziegelbrocken zahle frei meinem Platz 60 Pfennige pro zweipännige Fuhre
Dampfsgewerk und Holzhandlung Heinrich Tilk.

Einkauf von allen Sachen zu höchsten Preisen.

F. Kössel, Rathhaus-Gewölbe Nr. 4.
 Bitte genau auf mein Aushangsbild zu achten.

Für ein Mädchen

anständiger Eltern wird in einer besseren Familie, in welcher es unter strenger Kontrolle in allen Fächern der Hauswirtschaft sich vervollkommen kann, Stellung gesucht. Offerten durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Einem tüchtigen Former

stellen noch ein
Petzold & Co.
 Filiale Nowarazlaw, Ehengießerei.

Die zweite Etage

Elisabethstr. 266, best. aus 5 Zim., 1 Entree, Küche u. Zub., v. 1. Oktob. d. J. zu verm.
 Alexander Rittweger.

Ein Laden nebst Wohnung

vom 1. Oktober zu vermieten.
Wittwe Kukuk, Al.-Möcker 530.
1 größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferde-stall und Wagenremise vermietet zum 1. Oktober **R. Uebriek, Bromb. Vorst.**
 Ein sehr gr. Zim. o. 2 kl. in part., ohne Küche, welches sich zum Militär-Bureau sehr gut eign., ist z. vm. **Zuchmacherstr. 155.**
 Eine Wohnung, 2 Tr. hoch, 11. Wohnung und Pferdehallungen zu vermieten.
 Blum, Kulmerstraße.
 1 Wohnung mit oder ohne Stallung zu vermieten Bromberger Straße 74.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
August	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
September . .	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6